

Aufklärungsunterricht in den Kinderdörfern

In den Amani-Kinderdörfern leben ca. 150 Kinder. Ein großer Teil dieser Kinder sind Heranwachsende. In den Schulen findet Aufklärungsunterricht nur im geringen Umfang statt. Daher hat der Vorstand von Amani-Kinderdorf gemeinsam mit den beiden Dorfleiterinnen beschlossen, dieses wichtige Thema in die Hand zu nehmen.

Von der GIZ (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit) konnten wir kostenlos Aufklärungsbroschüren in der Landessprache Kiswaheli als PDF Dateien bekommen. Die Verwaltung in Iringa hat uns Unterstützung zugesagt. Eine geschulte Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter sind in die Kinderdörfer gegangen und haben die Kinder in kleinen Gruppen aufgeklärt. Die Dorfleiterinnen und die Hausmütter haben das Projekt begleitet.



Sechs Monate im Kinderdorf

Sechs Monate – so lange sind wir jetzt schon in unseren Kinderdörfern. Für mich ist das surreal. Ich kann es wirklich kaum glauben, wie schnell die Zeit verflogen ist und wie lange das Amani Centre schon mein Zuhause geworden ist. Und genauso fühle ich mich hier auch, zuhause. Einen ganz großen Beitrag dazu leisten natürlich die wichtigsten Menschen in meinem Umfeld; die Mamas und vor allem die Kinder. Anfangs waren meine liebsten Momente die, in denen wir irgendeine Aktion mit den Kindern gemacht haben, sei es Malen, Stockbrot, Tuiton oder Basteln, weil ich das Gefühl hatte, dass ich so am meisten mit ihnen in Kontakt komme. Und versteht mich nicht falsch, ich liebe unsere gemeinsamen Stunden, wenn wir sowas machen, auch jetzt noch, meine Lieblingszeit mit den Kindern hat sich aber trotzdem geändert. Besonders seit unser Kiswahili immer besser und besser wird, schätze ich vor allem die Zeit, die ich inmitten des Kinderdorfs, von Mamas, kleinen Kindern, großen Kindern und allen möglichen Menschen umzingelt bin. Die Kleineren turnen auf einem rum und brabbeln einen voll, die Schulkinder flechten einem die Haare oder bringen einem Tänze bei, die älteren Mädels fragen einen um Rat zu allen möglichen Themen und erzählen den neuesten Gossip, und die Mamas sitzen lächelnd daneben, betrachten alles gespannt und fragen, wie dein Tag war.



In diesen Momenten fühlt sich einfach alles komplett an. Das Kinderdorf kommt zusammen, man sieht alle gleichzeitig, tauscht aus, was es auszutauschen gibt, und lacht, bis einem die Bäuche weh tun. Das ist was für mich das Leben im Amani Centre ausmacht.

Von Geldern aus in die Welt

Amani Kinderdorf e.V. entsendet jedes Jahr sieben Freiwillige über weltwärts, ein Förderprogramm des Ministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Anfang Dezember wurden hier in Geldern in den Räumen der Liebfrauenschule von einem Team aus ehemaligen Freiwilligen und Mitgliedern des Amani-Vorstands die neuen Freiwilligen ausgewählt, die von August 2023 bis August 2024 in ihren Stellen rund um die Amani-Kinderdörfer tätig sein werden.

Fünf der Freiwilligen unterstützen die pädagogische Arbeit in den Kinderdörfern und an den umliegenden Schulen, die unter anderem von den Kindern aus den Kinderdörfern besucht werden. Zwei ausgebildete Schreineresellen arbeiten in der Schreinerei des Kinderdorfs Kilolo. Coronabedingt gab es zwei Jahre Pause. „Please send them again,“ baten uns die Verantwortlichen aus Tansania, als der Bewerbungsprozess für die aktuelle Generation begann. Der Freiwilligendienst ist ein Lerndienst, der gegenseitige kulturelle Austausch eine große Bereicherung.

Auf einer Reise nach Tansania im November konnten sich Angelika Cramer-Scholz, Marlies Deutsdens, Dr. Manfred Joseph und Helmut van Weegen einen Eindruck verschaffen von der Arbeit der Freiwilligen und natürlich von den Amani-Kinderdörfern. Die gute Stimmung, das Zusammensein mit den Kindern, den Jugendlichen und den Freiwilligen vor Ort machten den Abschied schwer. Am Ende traf die Gruppe in Dar es Salaam ehemalige Kinder aus dem Kinderdorf Kilolo, die nun dort arbeiten oder studieren. Sie bedankten sich auf berührende Weise: „Where would I live without you? Wo würde ich ohne euch leben?“

Unterwegs in Tansania

Im November besuchten vier engagierte Mitarbeiter*innen des Vereins Amani Kinderdorf e.V. die Kinderdörfer in Tansania. Während Marlies Deutskens zu den Gründungsmitgliedern des Vereins zählt, war es für die drei anderen, Reisenden Angelika Cramer-Scholz, Manfred Joseph und Helmut van Weegen, der erste Aufenthalt in Tansania. Ziel der Reise war es für sie vor allem, den Alltag in den Kinderdörfern kennenzulernen und die vielfältigen Kontakte zu pflegen.

Zunächst ging es in das Kinderdorf Kilolo. Dort konnte ein erster Eindruck in den Alltag der Kinder gewonnen werden. Kommen die Kinder am Nachmittag, je nach Alter zu unterschiedlichen Zeiten, aus der Schule, steht für sie neben den Hausaufgaben auch noch die Hilfe bei den alltäglichen Arbeiten im Haushalt an. In ihren Wohnhäusern, in denen sie mit 8 bis 12 Kindern gemeinsam leben, unterstützen sie die Hausmütter, sei es beim Kochen, Spülen, Waschen oder bei der Pflege des Gemüsegartens. Daneben bleibt aber auch genügend Zeit für Spiele. Die Kleinsten werden auch von den Größeren unterstützt. Am späteren Nachmittag, wenn die älteren Kinder aus der Schule kommen, füllt sich der Fußballplatz. Egal ob Junge oder Mädchen, alle spielen beherzt mit. Gegen die deutschen Freiwilligen aus dem weltwärts-Dienst, die für ein Jahr im Dorf leben, ist der Ehrgeiz beim Fußball besonders groß.

Neben dem Kennenlernen des Dorfalltages und der Kinder standen auch eine große Zahl inhaltlicher Aufgaben auf dem Programm der vier Besucher*innen. Es müssen mit dem lokalen Team viele Details der Arbeit diskutiert werden, sowohl mit der Dorfleitung als auch mit dem Buchhalter. Die Kinderakten müssen abgeglichen und auf den neuesten Stand gebracht werden. Auch außerhalb des Dorfes gab es viele Gespräche zu führen. Die umliegenden Schulen wurden besucht, um mit den Schulleitungen über die Kinder, über den Einsatz der Freiwilligen an der Schule und über mögliche Unterstützung beim Bau und der Ausstattung neuer Klassenräume zu sprechen. Zusätzlich gab es Treffen mit Zuständigen des Schulamts, des Sozialamts, das die Kinderdörfer wohlwollend begleitet, mit den für die lokale Sicherheit zuständigen Beamten und dem Leiter der Bezirksregierung. Die politische Unterstützung zeigte sich schließlich, als der für den Bezirk zuständige Parlamentsabgeordnete persönlich das Kinderdorf Kilolo besucht. Sehr gut informiert lässt er seine Wünsche für die zukünftige Entwicklung nicht unerwähnt, verspricht aber auch seinen persönlichen Einsatz, wenn Hilfe in bürokratischen Fragen notwendig sei.

Nach dem Aufenthalt im Kinderdorf Kilolo, ging es weiter in das zweite Kinderdorf, nach Kitwiru. Auch hier wurde den Gästen ein herzlicher und freundlicher Empfang geboten. Ähnlich wie schon in Kilolo, waren viele Treffen anberaumt, in denen einiges besprochen und geplant wurde. Ein Thema, war zum Beispiel der Wunsch der Dorfleiterin, Eliza Mwakabanga, das Kinderdorf mit Solarpanels zur gesicherten Stromversorgung auszustatten. Dafür sollen nun Sponsor*innen gesucht werden.

Als Fazit nehmen die Reisenden mit, dass sich das Engagement für den Verein lohnt, sie wollen ihre Arbeit weiter fortsetzen und intensivieren.

Dr. Manfred Joseph



Die Ostafrikanische Föderation

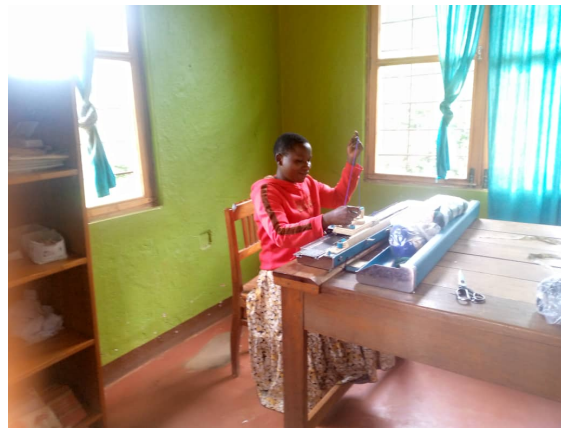
Das Vorhaben der Ostafrikanischen Gemeinschaft, einen gemeinsamen Staat zu bilden, konkretisieren sich und erzeugen nun auch in Deutschland mediale Aufmerksamkeit. Was steckt dahinter?

Das Bündnis besteht aus sieben Staaten: Tansania, Kenia, Uganda, Burundi, Ruanda, der Demokratischen Republik Kongo und Südsudan. Mit einer Gesamteinwohnerzahl von über 280 Millionen wäre der resultierende Staat, der sich vom indischen Ozean bis zum Atlantik erstreckt, mit einem Schlag das viertbevölkerungsreichste Land der Welt und das größte Afrikas. Die Hauptstadt wäre Arusha im Norden Tansanias, das bereits als Hauptsitz der Union dient, und Swahili wäre die Lingua Franca. Die Bestrebungen nach einem geeinten Ostafrika sind bereits so alt wie die Mitgliedsstaaten selbst. Bereits zu Zeiten der Unabhängigkeitserklärung von der britischen Kolonialmacht 1961 verfolgte der erste Präsident Tanganjikas, Julius Nyerere, erfolglos die Einigung seines Landes mit Kenia und Uganda. Als Gründe für eine Staatsbildung werden vor allem sicherheits- und wirtschaftspolitische Gründe genannt. Die Föderation soll nachhaltig Frieden in der Region sichern, interne Konflikte unmöglich machen und vor allem dem neuen Staat einen längeren Hebel in wirtschaftlichen Verhandlungen bieten. Der globale Norden steht noch immer in einem einseitigen Machtverhältnis zu den ostafrikanischen Staaten, die alleine wenig gegen die wirtschaftliche Übermacht aus dem Ausland unternehmen können. Kritiker bemängeln in diesem Zusammenhang, dass die Föderation als Reaktion auf die globale Politik "von oben herab" gebildet wird: Umfragewerte zeigen, dass beispielsweise in Kenia die Mehrheit der Bevölkerung noch nicht einmal von dem Vorhaben gehört hat, geschweige denn dieses unterstützt. Juristische Konflikte zwischen einer möglichen föderalen und den bestehenden Verfassungen erschweren weiter das Vorhaben. Auch Bedenken darüber, wie sich die Bildung eines Superstaates auf bereits vorhandene Korruption und Demokratiedefizite auswirken würde, werden vermehrt geäußert. Während die Wirtschafts- und Zollunion in Ostafrika bereits erfolgreich besteht und eine einheitliche Währung in Aussicht steht, bleibt die Gründung eines gemeinsamen Staates also abzuwarten.

Wir stellen vor: Die Näherei in Kilolo

In Tansania tragen alle Kinder eine Schuluniform – die Mädchen Rock und Bluse, die Jungen lange oder kurze Hosen und Hemd. In der Näherei des Kinderdorfs Kilolo werden sämtliche Schuluniformen für die Primary- School-Kinder (Klasse 1 bis 7) genäht und die passenden Pullover dazu gestrickt, denn in Kilolo kann es im Juni/Juli Temperaturen im einstelligen Bereich geben. Zusätzlich werden Kleider für besondere Anlässe wie die Erstkommunion hergestellt und viele Ausbesserungs- und Reparaturarbeiten erledigt.

Die drei Angestellten – Matilda, Halima und Ziwile, ehemalige Kinder des Amani-Kinderdorfs – sind damit gut beschäftigt und stolz darauf, dass ihre Arbeit uns hilft, die laufenden Kosten zu reduzieren. Die Näherei ist auch Ausbildungsplatz. Da es in Tansania schwer ist, nach der Schule geeignete Berufsausbildungen zu finden, sind wir froh, unsere Mädchen selbst für das Leben außerhalb des Kinderdorfs vorbereiten zu können. Nach zwei oder drei Jahren werden sie mit einer Nähmaschine und einem kleinen Startkapital festlich verabschiedet. In der Regel gehen sie in ihre Heimatdörfer zurück und machen sich dort selbständig.



📷 <https://www.instagram.com/amanikinderdorf/> 📘 <https://www.facebook.com/Amani.Kinderdorf>

📍 <https://www.betterplace.org/de/organisations/11221-amani-kinderdorf-e-v>

👉 Spendenkonten:

Amani Kinderdorf e.V., Sparkasse Krefeld, IBAN: DE72 3205 0000 0323 5300 30, BIC: SPKRDE33

Amani Kinderdorf e.V., Volksbank an der Niers, IBAN: DE23 3206 1384 0508 0000 14, BIC: GENODED1GDL